

## ***Aktueller Stand der Anträge und Bewilligungen für den Bau neuer Geflügel-, Schweine- und Milchviehhaltungsanlagen in Deutschland (2005-2008)***

Stand: Juni 2009

### ***Inhalt:***

1. Einleitung und Methodik
2. Schweinehaltung
  - 2.1 Investitionsschwerpunkte nach Bundesländern
  - 2.2 Investitionsschwerpunkte nach Einzelanlagen
3. Geflügelhaltung
  - 3.1 Investitionsschwerpunkte nach Bundesländern
  - 3.2 Investitionsschwerpunkte nach Einzelanlagen
4. Milchviehhaltung
  - 4.1 Investitionsschwerpunkte nach Bundesländern
  - 4.2 Investitionsschwerpunkte nach Einzelanlagen
5. Zusammenfassung

### ***1. Einleitung und Methodik***

Die vorliegende Erhebung hat zum Ziel, anhand von Daten aus Genehmigungsbehörden Aussagen über Trends in der Struktur der Tierhaltung in Deutschland zu treffen. Dabei handelt es sich um eine Aktualisierung der vom BUND in Auftrag gegebenen Studien von Gnekow-Metz (2002) und Schuler (2006) mit derselben Fragestellung.

Aussagen von Genehmigungsbehörden über beantragte bzw. bereits genehmigte Tierhaltungsanlagen erlauben einen Blick in die Zukunft. An diesen Angaben kann abgelesen werden, welche Art von Anlagen in der nächsten Zeit gebaut, in welche Art von Tierhaltung investiert und wie sich die Tierbestände in Deutschland bzw. in bestimmten Regionen in Deutschland wahrscheinlich entwickeln werden. Dieser „Blick in die Zukunft“ ist dafür geeignet, Aussagen über Trends in der Tierhaltung zu machen. Die in dieser Erhebung angegebenen Zahlen über beantragte und genehmigte Tierplätze dürfen aber nicht als tatsächliche Tierbestandsänderung interpretiert werden.<sup>1</sup>

Grundlage dieser Aktualisierung bildet eine Anfrage nach dem Umweltinformationsgesetz (UIG) zu Anträgen und Genehmigungen für Tierhaltungsanlagen zwischen Januar 2005 und Dezember 2008.

Diese Anfrage wurde an die Bundesländer gestellt. Teilweise wurden diese Anfragen innerhalb der Verwaltungen an die unteren Behörden weitergegeben, teilweise wurden zusätzliche Anfragen an die verschiedenen Landkreise der Länder gerichtet.

In die Auswertung gingen Daten aus folgenden Bundesländern ein: Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Thüringen. Es liegen keine Daten aus Bayern vor. Die Datengrundlage aus Niedersachsen ist zur Zeit noch nicht vollständig, da die Landkreise Vechta und Diepholz, in denen auf Grund der Ergebnisse der Vorjahre erhebliche Zuwächse an Tierbeständen zu erwarten sind, bis zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Angaben zu den beantragten Tierplatzzahlen geliefert haben.

Um die Darstellung der beantragten und/oder genehmigten Tierplätze zu vereinfachen, werden Stallplätze für Mastschweine, Ferkel und Sauen unter „Schweineplätze“ zusammengefasst. Genauso werden unter „Mastgeflügel“

---

<sup>1</sup> zur Methodik von Erhebung und Auswertung und verschiedenen methodischen Problemen siehe Gnekow-Metz (2002) und Schuler (2006)

Stallplätze für Masthähnchen, Mastputen und Mastenten zusammengefasst. Dass in vielen Anträgen und Genehmigungen unspezifisch von „Rindern“ gesprochen wird, erschwert das Anliegen der Studie, Trends in der Struktur der Milchviehhaltung auszumachen: Die Zuordnung zu Milchvieh bzw. Rindermast ist in vielen Fällen nicht möglich. Die Investitionen in die Milchviehhaltung werden deshalb von dieser Erhebung nur unvollständig erfasst.

## **2. Schweinehaltung**

### **2.1 Investitionsschwerpunkte nach Bundesländern**

Spitzenreiter ist Niedersachsen mit über 1,2 Millionen beantragten und/oder genehmigten Schweineplätzen. Mit einigem Abstand folgt Sachsen-Anhalt mit über 255.000 beantragten und/oder genehmigten Schweineplätzen und Mecklenburg-Vorpommern mit knapp 150.000 beantragten und/oder genehmigten Schweineplätzen.

Bereits aus der Auswertung 2002 als auch 2006 ging Niedersachsen als Spitzenreiter bei den beantragten und/oder genehmigten Schweineplätze hervor.

### **2.2 Investitionsschwerpunkte nach Einzelanlagen**

Die großen geplanten Einzelanlagen (mehr als 10.000 Mastplätze) liegen alle in den neuen Bundesländern, vor allem in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern. Da aus Niedersachsen nur unvollständige Angaben zu den Einzelanlagen vorliegen, lassen sich keine sicheren Aussagen zur Struktur der in Niedersachsen geplanten Schweinehaltung treffen.

- Hassleben (Uckermark, Brandenburg) mit 77.000 Schweinehaltungsplätzen
- Jüterbog (Landkreis Teltow-Fläming, Brandenburg) mit 10.800 Mastplätzen
- Rövershagen (Landkreis Bad Doberan, Mecklenburg-Vorpommern) mit 11.540 Mastplätzen
- Bandenitz (Landkreis Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern) mit 16.590 Mastplätzen
- Alt Tellin (Landkreis Demmin, Mecklenburg-Vorpommern) mit 10.458 Sauenplätzen und 35.840 Ferkelplätzen)
- Parchim (Landkreis Parchim, Mecklenburg-Vorpommern) mit 15.823 Mastplätzen
- Medow (Landkreis Ostvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 19.085 Mastplätzen
- Grabow, Wanzlitz (Landkreis Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern) mit 14.248 Mastplätzen
- Zschepplin (Landkreis Nordsachsen, Sachsen) mit 10.800 Mastplätzen
- Gerbisbach (Landkreis Wittenberg, Sachsen-Anhalt) mit 20.160 Mastplätzen und 7.962 Ferkelplätzen
- Gladau (Landkreis Jerichower Land, Sachsen-Anhalt) mit 50.131 Ferkelplätzen
- Großmühlingen (Salzlandkreis, Sachsen-Anhalt) mit 12.885 Sauenplätzen
- Reinsdorf (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt) mit 14.000 Mastplätzen
- Zerbst (Landkreis Anhalt-Bitterfeld, Sachsen-Anhalt) mit 16.384 Mastplätzen und 15.360 Ferkelplätzen
- Binde (Altmarkkreis Salzwedel, Sachsen-Anhalt) mit 30.440 Ferkelplätzen
- Ettischleben (Ilm-Kreis, Thüringen) mit 7.270 Sauenplätzen und 15.240 Ferkelplätzen

## **3. Geflügelhaltung**

### **3.1 Investitionsschwerpunkte nach Bundesländern**

Auch in der Geflügelhaltung ist Niedersachsen mit über 16,8 Millionen beantragten und/oder genehmigten Geflügelplätzen klarer Investitionsschwerpunkt. Mit relativ großem Abstand folgen Sachsen-Anhalt mit über 4,1 Millionen Geflügelplätzen und Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit jeweils gut 1 Millionen beantragten und/oder genehmigten Geflügelplätzen.

Bereits im Zeitraum 2003 bis 2005 war Niedersachsen mit 8 Millionen Geflügelplätzen Spitzenreiter bei den beantragten und/oder genehmigten Geflügelplätzen. Die Zahl der beantragten Tierplätze hat sich aktuell verdoppelt.

### **3.2 Investitionsschwerpunkte nach Einzelanlagen**

Große Geflügelhaltungsanlagen (mehr als 100.000 Tierplätze) sind vor allem in den neuen Bundesländern geplant. Auch in diese Aufstellung gingen aufgrund der fehlenden Informationen keine Angaben aus Niedersachsen mit ein.

- Wusterhausen/Dosse (Landkreis Ostprignitz-Ruppin, Brandenburg) mit 240.000 Mastgeflügelplätzen
- Niederer Fläming (Teltow-Fläming, Brandenburg) mit 160.000 Mastgeflügelplätzen
- Banzkow (Landkreis Parchim, Brandenburg) mit 304.250 Legehennenplätzen
- Grambow (Landkreis Nordwestmecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern) mit 148.319 Legehennenplätzen
- Friedland (Landkreis Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Vorpommern) mit 329.984 Legehennenplätzen

- Gimbsheim (Landkreis Alzey-Worms, Rheinland-Pfalz) mit 292.480 Legehennenplätzen
- Hessen (Landkreis Harz, Sachsen-Anhalt) mit 100.000 Junghennenplätzen
- Eulau (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt) mit 176.694 Junghennenplätzen
- Farnstädt (Saalekreis, Sachsen-Anhalt) mit 300.000 Junghennenplätzen und 150.000 Legehennenplätzen
- Brachstedt (Saalekreis, Sachsen-Anhalt) mit 215.000 Legehennenplätzen und 535.000 Mastgeflügelplätzen
- Tauhardt (Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt) mit 374.965 Mastgeflügelplätzen
- Westerhausen (Landkreis Harz, Sachsen-Anhalt) mit 153.200 Mastgeflügelplätzen
- Stedten (Landkreis Mansfeld-Südharz; Sachsen-Anhalt) mit 637.560 Mastgeflügelplätzen
- Walsleben (Landkreis Stendal, Sachsen-Anhalt) mit 200.000 Mastgeflügelplätzen
- Wittenmoor (Landkreis Stendal, Sachsen-Anhalt) mit 199.331 Mastgeflügelplätzen
- Bretsch (Landkreis Stendal, Sachsen-Anhalt) mit 214.600 Mastgeflügelplätzen
- im Landkreis Dithmarschen in Schleswig-Holstein eine Anlage mit 398.000 Mastgeflügelplätzen und eine Anlagen mit 180.000 Mastgeflügelplätzen
- im Landkreis Segeberg in Schleswig-Holstein eine Anlage mit 103.776 Legehennenplätzen
- im Landkreis Steinburg in Schleswig-Holstein eine Anlage mit 125.000 Mastgeflügelplätzen

#### **4. Milchviehhaltung**

##### **4.1 Investitionsschwerpunkte nach Bundesländern**

Investitionsschwerpunkt für den Bau von Milchviehställen ist Mecklenburg-Vorpommern mit über 22.000 beantragten und/oder genehmigten Milchviehplätzen. Weit dahinter folgt Sachsen mit 6.000 beantragten und/oder genehmigten Milchviehplätzen.

##### **4.2 Investitionsschwerpunkte nach Einzelanlagen**

Große Anlagen (mit mehr als 250 Milchviehplätzen) werden vor allem in Mecklenburg-Vorpommern geplant.

- Strasburg (Landkreis Uecker-Randow, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.505 Milchviehplätzen
- Groß Wokern (Landkreis Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern) mit 996 Milchviehplätzen
- Satow (Landkreis Bad Doberan, Mecklenburg-Vorpommern) mit 2.734 Milchviehplätzen
- Prisannewitz (Landkreis Bad Doberan, Mecklenburg-Vorpommern) mit 945 Milchviehplätzen
- Bützow (Landkreis Güstrow, Mecklenburg-Vorpommern) mit 826 Milchviehplätzen
- Rukieten (Landkreis Bad Doberan, Mecklenburg-Vorpommern) mit 2.388 Milchviehplätzen
- Steinhagen (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.114 Milchviehplätzen
- Dettmendorf (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 3.010 Milchviehplätzen
- Tribsees (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 914 Milchviehplätzen
- Ivenack (Landkreis Demmin, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.172 Milchviehplätzen
- Glewitz (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 790 Milchviehplätzen
- Miltzow (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 538 Milchviehplätzen
- Burow (Landkreis Demmin, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.800 Milchviehplätzen
- Niepars (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 759 Milchviehplätzen
- Marlow (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 980 Milchviehplätzen
- Süderholz (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.143 Milchviehplätzen
- Ahrenshagen-Daskow (Landkreis Nordvorpommern, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.080 Milchviehplätzen
- Poseritz (Landkreis Rügen, Mecklenburg-Vorpommern) mit 889 Milchviehplätzen
- Rastow (Landkreis Ludwigslust, Mecklenburg-Vorpommern) mit 680 Milchviehplätzen
- Kalkhorst (Landkreis Nordwestmecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern) mit 600 Milchviehplätzen
- Groß Molzahn (Landkreis Nordwestmecklenburg, Mecklenburg-Vorpommern) mit 1.071 Milchviehplätzen
- im Landkreis Mayen-Koblenz eine Anlage mit 400 Milchviehplätzen
- Struppen (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Sachsen) mit 630 Milchviehplätzen
- Schönfeld (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Sachsen) mit 865 Milchviehplätzen
- Gundorf (Stadt Leipzig, Sachsen) mit 1.487 Milchviehplätzen
- Großzschocher (Stadt Leipzig, Sachsen) mit 770 Milchviehplätzen und 1.258 Milchviehplätzen
- Kleinpösna (Stadt Leipzig, Sachsen) mit 503 Milchviehplätzen

- Arzberg (Landkreis Nordsachsen, Sachsen) mit 415 Milchviehplätzen
- Schafstädt (Landkreis Merseburg-Querfurt, Sachsen-Anhalt) mit 1.722 Milchviehplätzen

## **5. Zusammenfassung**

Investitionsschwerpunkt der Tierhaltung ist nach wie vor Niedersachsen mit der Masse der beantragten Schweine- und Geflügelplätze. Große Einzelanlagen lassen sich vor allem in den neuen Bundesländern in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Brandenburg finden.

Die Investitionen in die Schweinehaltung werden auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren fortgeführt: Zwischen 2003 und 2005 wurden in Deutschland 1,45 Millionen Schweineplätze beantragt und/oder genehmigt. Diese Zahl lag zwischen 2005 und 2008 mit 1,54 Millionen beantragten und/oder genehmigten Schweineplätzen ähnlich hoch.

Dagegen lässt sich eine Steigerung der Investitionen in die Geflügelhaltung ablesen: Während zwischen 2003 und 2005 gut 10 Millionen Geflügelplätze beantragt und/oder genehmigt wurden, wurden in den Jahren 2005 bis 2008 mehr als die doppelte Zahl, 26 Millionen Tierplätze, beantragt und/oder genehmigt.

Aussagen zu Investitionen und Struktur in der Milchkuhhaltung sind aufgrund der fehlenden Differenzierung zwischen Mastrindern und Milchkühen in vielen Bundesländern nur eingeschränkt möglich. Es lässt sich ein Trend zu großen Einzelanlagen in den neuen Bundesländern und dort vor allem in Mecklenburg-Vorpommern erkennen.

## **Kontakt**

**Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)**  
Am Köllnischen Park 1  
10179 Berlin

Reinhild Benning  
reinhild.benning@bund.net  
Leiterin Agrarpolitik  
Tel: 030-275 86-481  
Fax: 030-275 86-440